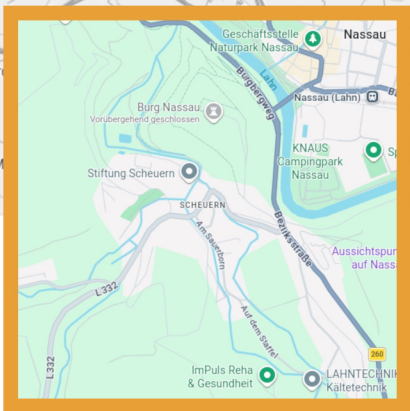
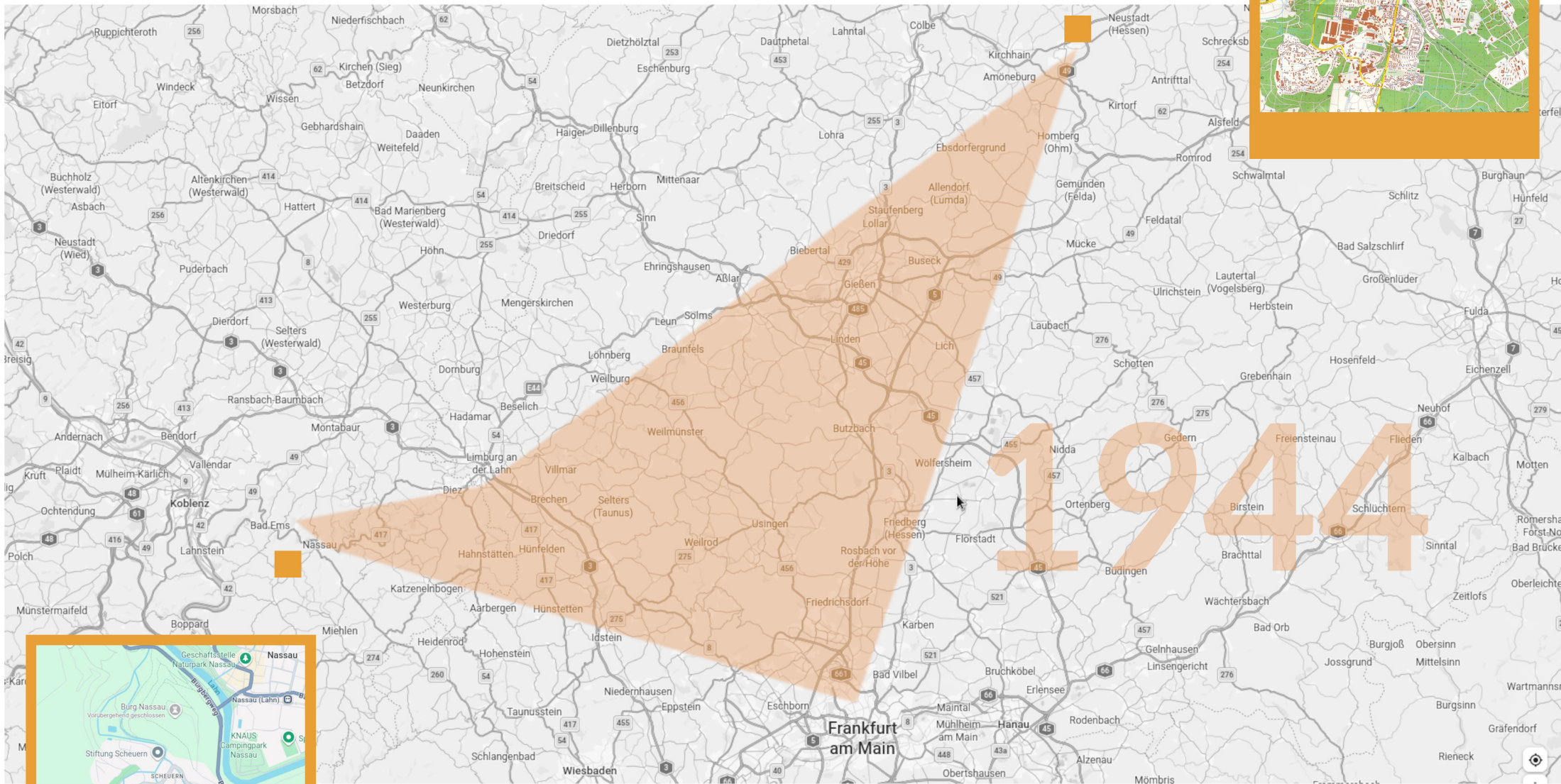


RÄUME DER POLITIK

RADIEN DER ERINNERUNG



MOBILISIERUNG FÜR ALLENDORF 1944 - HEIMKINDER ALS RÜSTUNGSARBEITENDE
BETEILIGTE INSTITUTIONEN (IM UHRZEIGERSINN): ARBEITSAMT BAD-EMS (RHEINLAND-PFALZ) /
FÜRSORGE EINRICHTUNG SCHEUERN (BEI NASSAU, RHEINLAND-PFALZ) / "JUGENDLAGER" FRANKFURT A. M. (HESSEN) /
SPRENGSTOFFWERKE ALLENDORF (HESSEN) - DIEZ (BEI LIMBURG A. D. L., RHEINLAND-PFALZ)

NEWSLETTER

AN
ZWANGSARBEIT
ERINNERN

1/2026



Editorial "MACHT KARTEN!"

Dr. Jörg Probst
Koordination DIZ

Karten und Atlanten der Geschichte überraschen immer wieder durch die Andersartigkeit ihrer Darstellung aus einer Zeit, als es noch keine Flugzeuge, geschweige denn Satelliten oder Drohnen gab, um sich ein Bild von der Erde zu machen. Historische politische Karten belegen, dass selbst der Blick vom Himmel nicht genügt, um dem nicht immer segensreichen Wandel der Welt durch den Menschen zu entsprechen. Nur die Ideologie der Geopolitik behauptet, dass es natürliche Grenzen gibt. Durch Klimawandel und Kriege entstehen Grenzen und Raumordnungen, die durch eine Politik revidiert werden müssen, die diesen Namen verdient. Die "Zeitenwende" durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ist ein Zeichen dafür, wie sehr politische Regimes noch im 21. Jahrhundert dem zerstörerischen Irrglauben einer vermeintlich "natürlichen" Raumordnung anhängen. Die Geschichte politischer Räume gehört daher zu den Aufgaben einer Gedenkstätte wie dem DIZ Stadtallendorf, das Zwangsarbeit und Rüstungsindustrie des deutschen Nationalsozialismus als Faktoren der Weltoberungs- und Weltneuordnungspläne des NS-Regimes dokumentiert. Die weiträumige Erfassung und Gleichschaltung in Deutschland zum Zweck der kriegerischen Mobilisierung war ein Teil dieser zweifelhaften Raumordnung. Sie ließ Bezüge, Relationen, Verflechtungen und Strukturen entstehen, die nach 1945 mit der Befreiung vom Hitler-Faschismus wieder verschwanden, aber die "Karte" dieser Zeit waren und als "Atlas" des damaligen Unrechts durch die historische politische Bildung zu rekonstruieren sind. Diese Aufgabe teilt sich das DIZ Stadtallendorf mit Orten und Standorten in Deutschland und Europa.

Diese Kooperationen sind ein Dialog, durch den die Karten und Atlanten des Krieges entgültig der Vergangenheit angehören.

Mit allen guten Wünschen für ein frohes und friedliches Osterfest,

herzlich Ihr



Internationalisierung

Gefördert durch „Erasmus+“ wurde das europäische Kooperationsprojekt „**Gemeinsame Vergangenheit – Verpflichtung für die Zukunft**“ im Januar erfolgreich abgeschlossen. Von Marcus Bitzhöfer (Georg-Büchner-Schule Stadtallendorf) projektiert und geleitet, bot das Projekt Schülerinnen und Schülern der Georg-Büchner-Schule Stadtallendorf und der Dózsa-György-Grundschule Debrecen (Ungarn) die Möglichkeit, einander kennenzulernen und sich in ihren Heimatstädten und -regionen zu besuchen. Gemeinsam begaben sich die Mädchen und Jungen auf die Suche nach Spuren der Holocaust-Überlebenden und ehemaligen Zwangsarbeiterin Eva Fahidi (1925-2023) in ihrer Geburtsstadt Debrecen, dem Geschichtsort Stadtallendorf sowie Museen und Gedenkstätten in Frankfurt/M. und Buchenwald. Die Ergebnisse dieser Spurensuche und internationalen Begegnung sind als Online-Ausstellung auf der Homepage des DIZ Stadtallendorf dauerhaft gespeichert.

Gelände-Erschließung

Mit dem Format „PlanQuadrate“ hat das DIZ Stadtallendorf die **Stadtrallye** für Schulklassen neu belebt. Neu an diesen als „Spurensuche“ konzipierten Exkursionen ist, dass verschiedene Themen und Rundgänge zur Auswahl stehen. Außerdem dauern diese neuen Touren jeweils nur ca. eine Stunde. Schulklassen können jetzt auch bei kürzeren Aufenthalten von zwei bis drei Stunden in der Gedenkstätte sowohl die Ausstellung als auch den direkten Kontakt im historischen Gelände erleben. Gebucht werden können Rallyes über „BunkerSpuren“, „LagerSpuren“ und „WaldSpuren“.

Archiv und Sammlung

In den Beständen des Stadtarchivs Neustadt sind erneut Grundlagen-Quellen zur Aufarbeitung des Alltags in den Sprengstoffwerken Allendorf der DAG und WASAG im 2. Weltkrieg aufgetaucht. Diesmal handelt es sich um eine Serie von **elf Fotografien der Siedlung Steimbel** bei Neustadt aus dem Jahr 1938. Das Quartier zunächst für deutsche Rüstungsarbeitende und Angestellte, später auch für Zwangsarbeitende und Kriegsgefangene befindet sich auf den Bildern noch im Bau. Zugleich werden typische Abläufe wie der Appell von Militärangehörigen bzw. des Reichsarbeitsdienstes und Besichtigungen durch Leitungspersonal dokumentiert. Von besonderer Bedeutung ist die Aufnahme einer Arbeitskolonne beim Besteigen eines Autobusses. Die-ser Vorgang ist auch Teil der Lebenserinnerungen der Zwangsarbeiterin Johanna „Annie“ Elisabeth Frequin (1914-2003) und kann jetzt erstmals auch als Bilddokument hinterlegt werden.

Bei Recherche des DIZ nach „dritten Orten“ von Zwangsarbeitenden vor und nach ihrem Einsatz in den Sprengstoffwerken Allendorf entstand ein Kontakt zu der **Fürsorgeeinrichtung Scheuern** (bei Nassau, Rheinland-Pfalz). Der Austausch ergab, dass in den letzten Monaten des 2. Weltkrieges durch das NS-Regime auch Heimkinder als Rüstungsarbeitende in Allendorf eingesetzt worden waren. Die Krankenakten über drei noch minderjährige, damals als

„schwer erziehbar“ in die Anstalt in Scheuern eingelieferte Mädchen sind zugleich ein Dokument des Netzwerkes von medizinischen Einrichtungen, Behörden, Ortschaften und dem Rüstungsstandort Allendorf bei der Mobilisierung durch die Hitler-Diktatur in Deutschland.

Die Auswertung der Einwohner-Meldekarte eines niederländischen Zwangsarbeitenden in Allendorf und dessen **Abzug 1943 nach Auschwitz** ist abgeschlossen. Tanja Schneider B.A. (Justus-Liebig-Universität Giessen, M.A.-Studiengang „Komparatistik und Holocaust-Literatur“) hat durch umfangreiche Hintergrunderrechen die Besetzungszeit in den Niederlanden sowie die Arbeitsverhältnisse in den Sprengstoffwerken Allendorf und in Auschwitz mit der Frage nach dem jeweiligen Kenntnisstand über Auschwitz an den jeweiligen Lebensstationen und Arbeitsaufenthalten verbunden. Das Ergebnis ist als digitales Arbeitsblatt in der Reihe „Studien zur Gedenkstättenarbeit“ auf der Homepage des DIZ Stadtallendorf dauerhaft gespeichert.

In Vorbereitung auf die Zusammenführung der bislang an vielen Teilstandorten verstreuten Archivalien des DIZ im Archivbereich des derzeit errichteten Erweiterungsbaus wurde mit einem **Schlagwortkatalog** begonnen. Der Katalog zur Orientierung im Archiv enthält Begriffe und Bezeichnungen im Zusammenhang mit „Mobilisierung“ und „Mobilmachung“, jenem Vorgang, der für die Sprengstoffwerke Allendorf als einer politischen und militärischen „Dauerbaustelle“ von deren Anfängen und Planungen bis zur Befreiung 1945 charakteristisch ist und die meisten historischen Informationen integriert.

Lokale historische Szene

Der Katalog zur Ausstellung „**Verfolgte, Widerständige, Mitläuferinnen und Täterinnen. Marburger Frauen im Nationalsozialismus**“ von Randi Becker (Justus-Liebig-Universität Gießen) und Iria Frommeyer (Philipps-Universität Marburg) ist erschienen. Die von der Philipps-Universität Marburg geförderte Dokumentation enthält Biographien über Zwangsarbeitende der Sprengstoffwerke Allendorf. Die Informationen bildeten die Grundlage für weiterführende Recherchen des DIZ über Marburg als „drittem Ort“ von Allendorfer Zwangsarbeitenden, etwa über die „Umsetzung“ von siebzig ukrainischen und russischen Frauen und Mädchen im August 1944 als Rüstungsarbeitende, die zuvor als Haushaltshilfen in Marburg eingesetzt waren.